# Kölner Rundbrief

## Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 157 Januar 2015

*Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter,*

die Weihnachtsgrüße an Sie aus dem Dezemberbrief will ich gerne nocheinmal erneuern, ist es doch so, daß meine Vorgesetzten wünschen, der Januarbrief möge Sie vor Weihnachten erreichen. Hoffen wir dies ist auch gelungen.

Zum neuen Jahr wollen wir uns alle miteinander vornehmen, (noch) bessere Christenmenschen zu werden. Vieles liegt vor uns, von dem wir nicht wissen was es ist und wie es aussehen wird. Darum lassen wir uns ruhig überraschen, denn wer sich in Gottes Hand weis, nimmt alles wie es kommt.

Der große Heilige *Johannes vom Kreuz* gibt uns für die Zukunft Weises mit auf den Weg. Lassen wir ihn zu Wort kommen!

Ihnen ein gesegnetes, frohes neues Jahr!

Ihr

*Pater A. Fuisting*

Ein Werk, wie klein es auch sein mag, im verborgenen getan, ohne den Willen, daß es bekannt werde, gefällt Gott mehr als tausend mit der Absicht, von den Menschen gesehen zu werden. Denn derjenige, der in reiner Liebe zu Gott wirkt, gibt nicht nur nichts darauf, daß es die Menschen wissen, er tut es nicht einmal, daß Gott es wisse. Auch wenn Gott es niemals wüßte, er würde nicht aufhören, ihm die gleichen Dienste mit der gleichen Freude und Reinheit der Liebe zu erweisen.

Was wir am meisten bedürfen, um vorwärts zu kommen, ist das Schweigen vor dem großen Gott. Die Sprache, auf die er am meisten hört, ist nur die schweigende Liebe.

Sprich wenig, mische dich nicht in etwas, wo du nicht gefragt wirst. Es ist besser, sich in der Zunge zu besiegen, als bei Wasser und Brot zu fasten.

## PAUL MIKI UND GEFÄHRTEN

Paul Miki wurde um 1565 in Kyoto in Japan geboren und starb am 5.Februar 1597 auf dem Berg Tateyama (Weizenberg) bei Nagasaki den Märtyrertod.

Paul trat mit 22 Jahren in den Jesuitenorden ein und gehörte zu den Einheimischen, die von den Jesuiten für die Missionierung in Japan vorbereitet wurden. Im Jahre 1587 begannen die Verfolgungen der Christen, nachdem sich zwei Katholische Frauen geweigert hatten, Konkubinen des Shogun zu werden, der statt des Kaisers der eigentliche Herrscher über Japan war. Dabei tat sich besonders der japanische Samurai-Feldherr und Politiker Toyotomi Hideyoshi hervor. Er war es auch, der die Gruppe um Paul Miki zur Hinrichtung bestimmte. Diese wurden nach Kyoto gebracht, wo sie zusammen mit sechs Franziskanern und weiteren 15 japanischen Christen gefangengehalten und zum Tod durch Kreuzigung verurteilt wurden. Diesem Zug schlossen sich freiwillig zwei

weitere zur katholischen Kirche konvertierte Japaner an. Jedem der Christen bot man die Freiheit, sollten sie dem Christentum abschwören, doch keiner ging darauf ein.

Der Franziskaner Petrus Baptista Blasquez berichtet von dem weiteren Schicksal der Todeskandidaten in einem Brief: "*Von den Brüdern, die hier in Japan sind, wurden sechs gefangen genommen und mehrere Tage im Kerker festgehalten. Dazu kommen drei japanische Jesuiten und noch andere Christen; insgesamt sind wir 24. … Nach einem Urteilsspruch sollen wir gekreuzigt werden, weil wir entgegen dem königlichen Gebot das Gesetz Gottes verkündet haben, die übrigen, weil sie Christen sind. Die für Christus zu sterben wünschen, haben jetzt Gelegenheit dazu. Das über uns gefällte Urteil ist auf eine Tafel geschrieben und wird vor uns hergetragen. Darauf steht, wir seien verurteilt worden, weil wir das christliche Gesetz verkündet hätten im Gegensatz zu dem des Machthabers. … Man führte uns aus dem Gefängnis und lud uns auf Wagen. Allen wurde ein Teil eines Ohres abgeschnitten. So fuhren sie uns durch die Straßen von Kyoto, begleitet von sehr viel Volk und Soldaten. Danach steckten sie uns wieder ins Gefängnis. Am andern Tag banden sie uns die Hände auf den Rücken und brachten uns unter Begleitung von Reitern nach Osaka. Am folgenden Tag holten sie uns wieder aus dem Gefängnis, ließen uns auf Pferden aufsitzen und führten uns durch die Straßen der Stadt. Dann brachten sie uns in die Stadt Sakai, dort trieben sie es ebenso mit uns. In diesen Städten war immer ein öffentlicher Ausrufer dabei. Dass wir zum Tod verurteilt waren, wussten wir. Aber erst in Osaka erfuhren wir von dem Beschluss, dass wir dafür nach Nagasaki weitermussten."*

In Nagasaki wurden die 26 Märtyrer gekreuzigt. Bei der japanischen Kreuzigung wurde den Todeskandidaten je eine Eisenklemmplatte um die Handgelenke, die Knöchel und die Kehle gelegt, ein Spreizstück zwischen die Beine gesetzt, dann die Person mit einer Lanze jeweils durch die linken und rechten Rippen in Richtung zur gegenüberliegenden Schulter durchbohrt.

Die 26 Märtyrer von Nagasaki wurden 1627 von Papst Urban VIII. selig- und am 8. Juni 1862 von Papst Pius IX. heiliggesprochen.

Dem 13-jährigen Thomas Kozaki, einem Akolythen bei den Franziskanern, war es erlaubt worden, seiner Mutter folgenden Brief zu schreiben*: "Dank der Gnade unseres Herrn schreibe ich diesen Brief an Dich, liebe Mutter. Der Verurteilung zufolge werden wir alle – auch die Padres – in Nagasaki gekreuzigt. Wir sind 26. Bitte, mach Dir keine Sorgen um Vater und mich, denn wir werden im Paradies auf Dich warten. Wenn Du keinen Padre finden solltest, der Dir die Letzte Ölung erteilt, dann vergiss nicht die Reue über die Sünden und behüte den Glauben. Denke auch an die unermesslichen Gnaden, die von Jesus stammen.* ***Die Freuden und Ehren des Lebens sind nur Schaum auf dem Wasser, wie der Morgentau auf den Gräsern. Die Freuden und Ehren des Himmels dagegen sind unvergänglich****, so sorge Dich bitte darum, dass Du, solltest Du auch zu einer Bettlerin geworden sein, den Himmel nicht verlierst. Es ist nicht wichtig, was die Menschen sagen, ertrage das alles in Geduld und Liebe bis zum Schluss. Bitte, bete für uns alle. Ich flehe Dich um das Wichtigste an: Vertiefe Dein Herz immer in Reue über die Sünden. Möge Gott Dich behüten."*

Bis zur Mitte des 17.Jh. waren alle Priester in Japan als Märtyrer gestorben. Die Kirche lebte aber im Untergrund weiter - ohne Sakramente außer der Taufe.

Im Jahre 1865 - kurz nach dem erzwungenen Ende der etwa 200-jährigen Isolation Japans - baute P. Petitjean, ein französischer Missionar, eine kleine Kapelle in Nagasaki. Viele Tage hindurch betrat sie niemand außer dem Priester. Eines Morgens jedoch knieten sich neben den Priester drei Japanerinnen hin. Sie fragten: „Hast Du einen Papst?" Als diese Frage bejaht wurde, fragten sie: „Betest Du zu der Allerheiligsten Jungfrau?" Als auch diese Frage bejaht wurde, stellten die Japanerinnen noch eine Frage: „Bist Du verheiratet?"Als der Priester verneinte, sagten die drei: „Also bist Du ein Christ wie wir". „Jemand aus Rom" war also endlich angekommen. Es stellte sich heraus, dass in Nagasaki und Umgebung bis zur Hälfte des 19. Jahrhunderts ca. 2500 Christen ihren Glauben bewahrt hatten. In ganz Japan lag diese Zahl bei ca. 50.000 Menschen. Papst Pius IX. war über diese Tatsache so erstaunt und gerührt, dass er den 17. März als einen Feiertag für die Kirche in Japan erklärte, den Tag der „Auffindung der Christen".

## DIE ABENDLÄNDISCHE GEISTESGESCHICHTE
### AUS SCHÖPFUNGSTHEOLOGISCHER SICHT

von Norbert Westhof *(Hauptteil)*

Wir lebten in einer Zeit des „Kampfes der Kulturen", heißt es bei dem Erfolgsautor S. P. Huntington (1993). Ja, das ist wohl so. Solche Zeiten, meine ich, hat es aber immer schon gegeben. Daß es so, wie Huntington sagt, ist, scheint mir aber nicht das für unsere Zeit Kennzeichnende zu sein. Möglicherweise, ja, aller Wahrscheinlichkeit nach, erwartet die Menschheit nämlich viel Schrecklicheres als jenen „Kampf der Kulturen": die Abschaffung des Menschen durch sich selbst (C. S. Lewis 1943). – Zwischen beiden Szenarien gibt es ein verbindendes Glied, das uns hier interessieren soll.

Das verbindende Glied zwischen der Formel vom „Kampf der Kulturen" und der apokalyptischen Vorstellung von der Abschaffung des Menschen durch sich selbst ist derjenige Kulturbegriff, mit dem wir operieren, wenn wir das sozialwirksame Profil westlicher und östlicher Religionen miteinander vergleichen oder liberalistische sowie traditionalistische Tendenzen in den christlichen Konfessionen gegeneinander aufwiegen, in der Hoffnung, das zuträgliche Maß zu finden, das uns vielleicht überdies miteinander verbinden möchte. Daher möchte ich mich kritisch, d.h. im Hinblick auf die Rede von einem Christlichen Abendland mit dem Kulturbegriff hinter dieser Formel vom „Kampf der Kulturen" auseinandersetzen.

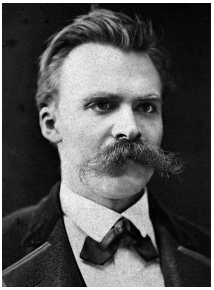
Man könnte den „Kampf der Kulturen", wie er sich in unseren Tagen zeigt, für einen besonderen Kampf halten, weil dieser nicht allein zwischen Kulturen bzw. zwischen Religionen resp. zwischen Konfessionen und, innerhalb derselben, zwischen verschiedenen konfessionspolitischen Lagern ausgetragen wird: das alles hat es in der kultur-, der welt- und religions- sowie in der kirchengeschichtlichen Vergangenheit schon gegeben. Der gegenwärtige Kampf ist aber auch und vielleicht vornehmlich sowie bezeichnenderweise, weil zeichenhaft ein solcher von Atheisten gegen religiös Gläubige (R. Dawkins 2006). Früher hat es Atheisten gereicht, daß sie selbst nicht glauben; nun wollen sie, daß alle anderen Menschen auch zu Atheisten

werden. Wir haben es nunmehr mit einem streitenden Atheismus zu tun.

Was aber steht hinter dieser Haltung eines streitenden Atheismus? Mit dem Angriff auf jedwede Religiosität auf dem Höhepunkt der Zuspitzung eines mentalitätsgeschichtlichen sowie ideenpolitischen Konflikts zwischen Glaube und Vernunft greift der kämpfende Atheist vermutlich sogar das Menschliche selbst an, denn die interessanterweise gerade auch von Atheisten besonders geschätzte Idee einer rationalen Selbstkultivierung des Menschen jenseits jedes religiösen Glaubens mutiert unter den Bedingungen der projektionalistischen Annahme, daß es einen Gott nicht in Wirklichkeit gebe, sondern nur das anthropomorphe Phantasiebild von einem solchen (L. Feuerbach), zu einer Ersatzreligion, welche den Menschen selbst strukturell an die Stelle (eines), hier Absolutes im Geiste konstruierenden Gottes setzen und den (geschöpflichen, defizitären sowie den individuellen und bedürftigen) Menschen, wie er als der ‚Mensch in der Welt' wahrhaft und wirklich ist, in progressivistischer Manier, ausdrücklich überwinden, d.h. zunächst gesellschafts- sowie wirtschaftspolitisch und alsbald anthropotechnologisch zum Verschwinden bringen will.

Aus Feuerbach wurde Marx, wie wir wissen, und das Internet ist die präferierte Spielwiese vor allem eines global intendierten Sozialismus. Daher muß gesagt werden, daß aus dem Anthropozentrismus zwingend die Idee und der Versuch einer Abschaffung des historischen durch den technischen Menschen, der erneuten Selbsterhöhung des exilierten sündigen Menschen dessen Selbsterniedrigung (vgl. die Rede von der prometheischen Scham bei G. Anders) und vielleicht auch dessen -zerstörung (durch die Freigabe superintelligenter Maschinen) folgt. In diesem Zusammenhang einer – heilsgeschichtlich-dialektischen? – Korrektur der Schöpfungsordnung spielt der ideenpolitisch wirksame Kulturbegriff seit langem eine besondere Rolle.

Daß es zum Programm speziell dieses atheistischen Religionsersatzes gehört, die Selbstkultivierung des Menschen als (anthropologisch wirksamen) Fortschritt zu deklarieren, ist besonders bemerkenswert, weil der Atheist hier mit vielen anderen religiös Gläubigen, vor allem mit Christen auf der protestantischen Seite, wenngleich nicht in der Intention, so aber doch im Aussagekern, übereinstimmt. Ja, grundsätzlicher noch, muß, aus ideengeschichtlicher Sicht, gesagt werden, daß der Mensch nicht nur im streitenden Atheismus und im Kultur-Protestantismus, sondern schon seit mehr als zweitausend Jahren weithin als ein Bleibendes (Substantielles) nicht mehr angesehen wird. Eine, vielleicht die bekannteste Fraktion dieses autoreferentiellen Denkens eines vermeintlich zur Selbstbestimmung bestimmten (Pico della Mirandola 1490: Die Würde des Menschen, lat. Orig.: De dignitate hominis) oder gar gänzlich unbestimmten Menschen (Adolf Portmann 1970: Entläßt die Natur den Menschen?) ist die Idee vom Übermenschen (vgl. die Aufsatzsammlung von E. Benz 1961, deren Volumen aus heutiger Sicht freilich zu erweitern wäre), welche Idee vor allem durch Nietzsches philosophische Dichtung „Also sprach Zarathustra" (1883 – 85) bekannt geworden ist.



Die ‚Idee vom Übermenschen' hat eine lange Geschichte, die weit vor Nietzsche beginnt und bis über den heutigen Tag hinaus fortgeschrieben werden wird. Man bedenke doch, daß mit der ideengeschichtlichen Grundlegung der Vorstellung von einer

Selbstkultivierung des Menschen zum Menschen in Platons sogenanntem „Höhlengleichnis" (Politeia, 7. Buch) nicht allein die Idee dessen, was wir seit fast zweitausend Jahren mit einem späteren lateinischen Terminus ‚cultura' (Kultur) nennen, in die Welt gesetzt, sondern daß mit dieser Idee eben auch die religionsgeschichtlich tradierte Vorstellung von einem Menschen, der entweder von Gott in voller Wirklichkeit erschaffen oder doch zumindest sich von einer kraft Metamorphose (bzw. Mutation oder Evolution, wie das heute heißt) schöpferischen, eigentlich aber doch nur veränderlichen Natur ‚gegeben' sei, problematisiert wird.

Nach der ideengeschichtlich skizzierbaren Thesaurierung Gottes als dem Schöpfer von allem, was ist und werden wird, durch eine vermeintlich schöpferische ‚Natur' (natura naturans) verabschiedet man sich nun auch von dieser und tritt in das Stadium der virtuellen Konstruktionen eines mutmaßlich freischöpferischen Menschen ein. Diesem Schritt kann logischerweise nur die Dekonstruktion des Menschen selbst und der Versuch der Konstruktion eines ‚Übermenschen' folgen. –

Von besonderer Bedeutung für meinen Gedankengang ist mithin die Tatsache, daß sich Platons Idee von einem Menschen, der sich zum Menschen allererst ‚bilden' müsse, auf eigentümliche Weise, im Kern also, mit jener de facto atheistischen Idee von einer Überwindung des Menschen (durch sich selbst) und der Bildung des ‚Übermenschen' verbinden läßt. Eine im weiteren Verlauf dieses Textes hier nachzuholende Prüfung der theoretischen Grundlagen dieses frühen anthropotechnologischen Denkens soll uns dahin bringen, daß wir erkennen, wie weit das Weltbild der griechisch-antiken Philosophen von demjenigen entfernt ist, welches wir als ‚christlich' zu bezeichnen berechtigt wären. Fragen wir, eingedenk der Maßgabe einer solchen Differenzfeststellung, ergebnisoffen (!) nach den Gründen für eine geistes- und kulturgeschichtlich nachgewiesene Verschmelzung des christlichen mit dem griechisch-antiken Denken, wie die überlieferte Philosophie dieses vermittelt, so müssen wir von der Vorstellung Abschied nehmen, eine solche Verschmelzung sei ohne Verlust der religiösen Provenienz des Christlichen möglich gewesen. Dies werde ich im folgenden zu zeigen versuchen. Dieser ist mein Hauptgedanke.

## ADRESSEN UND KONTEN

**NIEDERLASSUNG DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS IN KÖLN:**
Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal
P. Andreas Fuisting (Tel.: 0173/ 241 45 93)
P. Miguel Stegmaier (MI-ARETE@WEB.DE)
P. Marc Brüllingen (Tel.: 0178/ 63 76 805)

Fernruf: 0221/94354-25, FAX: 0221/94354-26
NIEDERLASSUNG@MARIA-HILF-KOELN.DE
Internet: WWW.MARIA-HILF-KOELN.DE
WWW.DUESSELDORF-BRUDERSCHAFTSANKTPETRUS.DE

Spenden: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln, Konto: 15.60.84.503, Postbank Köln, BLZ 370.100.50 - IBAN DE25 3701 0050 0156 0845 03 – BIC PBNKDEFF

*Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln,*
*F. d. Inh. verantwortlich: P. A. Fuisting*

# GOTTESDIENSTORDNUNG KÖLN – JANUAR 2015

(Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59, 50677 Köln)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Do.** | **1.1.** | **Oktavtag von Weihnachten (1.Kl.)** | **Choralamt** | **10:00** |
| Fr. | 2.1. | *keine hl. Messe !!!* | | |
| Sa. | 3.1. | *Herz-Mariä-Sühnesamstag* | hl. Messe | 9:00 |
| **So.** | **4.1.** | **Fest des heiligsten Namens Jesu (2.Kl.)** | **Choralamt** | **10:00** |
| Mo. | 5.1. | vom Tage, Ged. des hl. Telesphorus, anschl. *Dreikönigswasserweihe !* | hl. Messe | 18:30 |
| Di. | 6.1. | Fest Epiphanie (1.Kl.) | ges. Amt | 18:30 |
| Mi. | 7.1. | vom Tage | hl. Messe | 18:30 |
| Do. | 8.1. | vom Tage, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr | hl. Messe | 18:30 |
| Sa. | 10.1. | Muttergottessamstag | hl. Messe | 9:00 |
| **So.** | **11.1.** | **Fest der heiligen Familie (2.Kl.)** | **Choralamt** | **10:00** |
| Mo. | 12.1. | vom Tage | hl. Messe | 18:30 |
| Di. | 13.1. | Fest vom Gedächtnis der Taufe unseres Herrn Jesus Christus (2.Kl.) | hl. Messe | 18:30 |
| Mi. | 14.1. | hl. Hilarius von Poitiers, Ged. d. hl. Felix v. Nola | hl. Messe | 18:30 |
| Do. | 15.1. | hl. Paulus der Einsiedler, Ged. des hl. Maurus, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr | hl. Messe | 18:30 |
| Sa. | 17.1. | hl. Abt Antonius | hl. Messe | 9:00 |
| **So.** | **18.1.** | **2. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)** | **Choralamt** | **10:00** |
| Mo. | 19.1. | vom Tage, Ged. der hll. Marius, Martha, Audifax, Abachum und Kanut | hl. Messe | 18:30 |
| Di. | 20.1. | hll. Fabian und Sebastian | hl. Messe | 18:30 |
| Mi. | 21.1. | hl. Agnes | hl. Messe | 18:30 |
| Do. | 22.1. | hll. Vincentius und Anastasius, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr | hl. Messe | 18:30 |
| Sa. | 24.1. | hl. Timotheus | hl. Messe | 9:00 |
| **So.** | **25.1.** | **3. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)** | **Choralamt** | **10:00** |
| Mo. | 26.1. | hl. Polykarp von Smyrna | hl. Messe | 18:30 |
| Di. | 27.1. | hl. Johannes Chrysostomus | hl. Messe | 18:30 |
| Mi. | 28.1. | hl. Petrus Nolascus, Ged. der hl. Agnes zum anderen Male | hl. Messe | 18:30 |
| Do. | 29.1. | hl. Franz von Sales, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr | hl. Messe | 18:30 |
| Sa. | 31.1. | hl. Johannes Bosco | hl. Messe | 9:00 |
| **So.** | **1.2.** | **Sonntag Septuagesima (2.Kl.)** | **Choralamt** | **10:00** |
| Mo. | 2.2. | Fest Mariä Lichtmeß (2.Kl.), beginnend mit: Kerzensegnung, -austeilung und Prozession | ges. Amt | 18:30 |
| Di. | 3.2. | vom Tage, Ged. des hl. Blasius, anschl. Blasiussegen | hl. Messe | 18:30 |
| Mi. | 4.2. | hl. Andreas Corsini | hl. Messe | 18:30 |
| Do. | 5.2. | hl. Agatha, *Priesterdonnerstag*, anschl. Anbetung | hl. Messe | 18:30 |

## GOTTESDIENSTORDNUNG DÜSSELDORF – JANUAR 2015

(Kirche St. Dionysius, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Do.** | **1.1.** | **Oktavtag von Weihnachten (1.Kl.)** | **Choralamt** | **10:30** |
| Fr. | 2.1. | *Herz-Jesu-Freitag*, anschl. Andacht | hl. Messe | 18:30 |
| Sa. | 3.1. | *Herz-Mariä-Sühnesamstag* | hl. Messe | 8:30 |
| **So.** | **4.1.** | **Fest des heiligsten Namens Jesu (2.Kl.)** | **Choralamt** | **10:30** |
| Do. | 8.1. | vom Tage | hl. Messe | 18:30 |
| Fr. | 9.1. | vom Tage | hl. Messe | 18:30 |
| Sa. | 10.1. | Muttergottessamstag | hl. Messe | 8:30 |
| **So.** | **11.1.** | **Fest der heiligen Familie (2.Kl.)** | **Choralamt** | **10:30** |
| Do. | 15.1. | hl. Paulus der Einsiedler, Ged. des hl. Maurus | hl. Messe | 18:30 |
| Fr. | 16.1. | hl. Marcellus | hl. Messe | 18:30 |
| Sa. | 17.1. | hl. Abt Antonius | hl. Messe | 8:30 |
| **So.** | **18.1.** | **2. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)** | **Choralamt** | **10:30** |
| Do. | 22.1. | hll. Vincentius und Anastasius | hl. Messe | 18:30 |
| Fr. | 23.1. | hl. Raymundus von Penaforte, Ged. der hl. Emerentiana | hl. Messe | 18:30 |
| Sa. | 24.1. | hl. Timotheus | hl. Messe | 8:30 |
| **So.** | **25.1.** | **3. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)** | ***hl. Messe*** | ***!8:00*** |
| Do. | 29.1. | hl. Franz von Sales | hl. Messe | 18:30 |
| Fr. | 30.1. | hl. Martina | hl. Messe | 18:30 |
| Sa. | 31.1. | hl. Johannes Bosco | hl. Messe | 8:30 |
| **So.** | **1.2.** | **Sonntag Septuagesima (2.Kl.)** | **Choralamt** | **10:30** |
| Do. | 5.2. | hl. Agatha, *Priesterdonnerstag*, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr | hl. Messe | 18:30 |
| Fr. | 6.2. | hl. Titus, *Herz-Jesu-Freitag*, Ged. der hl. Dorothea, anschl. Andacht | hl. Messe | 18:30 |

## TERMINE DÜSSELDORF JANUAR 2015

**Kinder- und Jugendkatechesen im Pfarrheim St. Dionysius:**
Nach Terminabsprache.
**Hausbesuche, Betreuung, Ministrantenschulung, Krankenkommunion:**
Nach Terminabsprache.

## TERMINE KÖLN JANUAR 2015

**Kinder- und Jugendkatechesen in der Niederlassung (15:00 Uhr):**
Nach Terminabsprache.
**Erwachsenenkatechese** (letzter Montag im Monat)**:** ***entfällt im Januar!***
Nächster Termin: *23. Februar !!!*
**Frauentreff:** *Samstag, 7. Februar* (nach der hl. Messe)

# WEITERE GOTTESDIENSTE – JANUAR 2015

**REMSCHEID** (St. Josef, Menninghauser Str. 5, 42859 Remscheid)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **So.** | **4.1.** | **Fest des heiligsten Namens Jesu (2.Kl.)** | **Amt** | **8:00** |
| **So.** | **11.1.** | **Fest der heiligen Familie (2.Kl.)** | **Amt** | **8:00** |
| **So.** | **18.1.** | **2. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)** | **Amt** | **8:00** |
| **So.** | **25.1.** | **3. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)** | **Amt** | **8:00** |
| **So.** | **1.2.** | **Sonntag Septuagesima (2.Kl.)** | **Amt** | **8:00** |

**ALTENBERG** (Altenberger Dom, Ludwig-Wolker-Str. 4, 51519 Odenthal)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Fr. | 2.1. | *Herz-Jesu-Freitag* | hl. Messe | 18:00 |
| Fr. | 9.1. | vom Tage | hl. Messe | 18:00 |
| Fr. | 16.1. | hl. Marcellus | hl. Messe | 18:00 |
| Fr. | 23.1. | hl. Raymund von Penaforte, Ged. der hl. Emerentiana | hl. Messe | 18:00 |
| Fr. | 30.1. | hl. Martina | hl. Messe | 18:00 |
| Fr. | 6.2. | hl. Titus, *Herz-Jesu-Freitag*, Ged. der hl. Dorothea | hl. Messe | 18:00 |

- An den Freitagen wird um 17.00 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt
- gegen 17.20 Uhr der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.

**PINGSHEIM** (Kirche St. Martin, Alfons-Keever-Str., 52388 Nörvenich)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Mi. | 28.1. | hl. Petrus Nolascus | Choralamt | 19:00 |

**LINDLAR-FRIELINGSDORF** (St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str., Lindlar)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **So.** | **4.1.** | **Fest des heiligsten Namens Jesu (2.Kl.)** | **hl. Messe** | **18:00** |
| **So.** | **11.1.** | **Fest der heiligen Familie (2.Kl.)** | **hl. Messe** | **18:00** |
| **So.** | **18.1.** | **2. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)** | **hl. Messe** | **18:00** |
| **So.** | **25.1.** | **3. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)** | **hl. Messe** | **18:00** |
| **So.** | **1.2.** | **Sonntag Septuagesima (2.Kl.)** | **hl. Messe** | **18:00** |

- Gegen 17.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.